

25.09.2008

DAS SPIELE ICH

In rasender Fahrt

Musiker verraten, warum ihnen ein Werk am Herzen liegt. Diesmal: Thierry Escaich, Komponist

Ohne Zögern habe ich das Angebot angenommen, ein Werk für Orgel und Orchester zu schreiben als Hommage an Olivier Messiaen. Auch wenn wir uns beide der gleichen Dreistimmigkeit von Organist, Improvisateur und Komponist gewidmet haben, stehen sich unsere Universen dennoch nicht besonders nahe. Er bevorzugte eine himmlische Musik mit weitgreifendem Gestus, der uns eine Vorstellung von der Ewigkeit geben soll, während der ungestüme und leidenschaftliche Aspekt meiner Musik den Hörer in rasender Fahrt mitreißt, hin zu einem Ideal, das jedoch nie erreicht wird. Aber in vielen Dingen sehe ich eine Nähe: im Bedürfnis, aus dem Erbe der Vergangenheit zu schöpfen (die Gregorianik, die griechischen Rhythmen, die Wagnersche Leitmotivik oder das orchestrale Funkeln eines Debussy oder Ravel), auch darin, die Zukunft ohne bornierte Avantgarde-Attitüde neu zu erfinden. Es geht um die Affirmation der Innenwelt mit Kraft, Wahrhaftigkeit und dem Verlangen nach Unabhängigkeit. So habe ich in diesem Auftragswerk versucht, eine Vielzahl an Klangfarben hervorscheinen zu lassen, in der Art der „Farbrosetten“ Messiaens, immer die Idee eines frenetischen Tanzes verfolgend, der so oft meine rhythmische Vorstellungskraft genährt hat – als Komponist wie auch als Improvisateur.

Konzerthaus Berlin, 11. u. 12.10., 20.00 Uhr: Uraufführung „La Barque Solaire“